

## Apfelfaltenlaus

### Schadbild

Junge Blätter sind vor allem an den Triebspitzen eingerollt. Auch das Triebwachstum ist gehemmt. Typisch sind die leuchtend roten, längs eingerollten Blätter im Sommer. Bei starkem Befall vertrocknen Blätter und Triebe. Die Früchte bleiben klein und sind unansehnlich. Durch die Honigtauausscheidungen der Läuse siedeln sich Rußtaupilze an. Auch Übertragungen von Viruskrankheiten sind möglich.



### Der Schädling

Vor dem Öffnen der Knospen im Frühjahr erscheinen die hellgrünen bis bräunlich-grünen jungen Stammläuse und saugen bereits an den austreibenden jungen Blättern. Nach 14 Tagen beginnt die Fortpflanzung. Je Blattlaus werden 40 bis 70 Jungläuse abgesetzt. Die Generationsfolge erfolgt, vor allem bei für die Läuse günstigen Witterungsverhältnissen, sehr rasch. Bis zu zehn Bruten jährlich sind möglich. Diese Blattlausart ist nicht wirtswechselnd, sie bleibt das ganze Jahr an den Apfelbäumen. Die Entwicklung der Apfelfaltenlaus ist im Hochsommer abgeschlossen. Die rötlich eingerollten Blätter sind dann bereits unbesiedelt. Von September an legen die Weibchen der letzten Brut die Wintererier an geschützte Rindenstellen der Bäume ab.

### Gegenmaßnahmen

Während der Vegetationszeit Behandlungen mit Insektiziden, vor allem vor und nach der Blüte. Für die Apfelfaltenlaus gibt es eine Schadschwelle: Apfelfaltenlaus 3 bis 5% befallene Triebe. Grüne Apfelblattlaus 10 bis 15% befallene Triebe.

Überwinternde Eier der Blattläuse können durch Winter- oder Austriebsspritzmittel während der Vegetationsruhe bekämpft werden. Bei geringem Befall kann das Ausschneiden der

Blattlauskolonien eine Ausweitung des Blattlausschadens verhindern.  
Leimringe an Stämmen und Stützpfehlen verhindern das Aufwandern von Ameisen, die die Ausbreitung von Blattläusen begünstigen.